

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **23 (1941)**

Heft 17

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Buchverlag "Schweizer Frauenblatt", Winterthur
Interessent-Annahme: August Pittet & Co., St. Gallen, Telefon 79 275. Postfach-Roseto VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Buchverlag Winterthur A. G., Telephone 2 22 52. Postfach-Roseto VIII b 58

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.80 halbjährlich Fr. 6.10
Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 14.-
Einzelnummern kosten 20 Rappen (Einfach) und in sämtlichen Bahnhöfen/Kiosken / Abonnements-Einrichtungen auf Postgeschäften VIII b 58 Winterthur

Inserationspreis: Die einpfeifliche Zeile kostet bei 30 Tagen für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland / Restland: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. / Chiffregebühr 50 Rp. / keine Verbindlichkeit für Placierungsvorgängen der Inserate / Inseratenschluss Montag 8 Uhr

Wir lesen heute:
Im Dienste des Volkes
Elisa Norina Baragiola
Was sagt die 25. Mustermesse in Basel uns Frauen?
Vom Training zu sportlichem Können

Wochenchronik

Inland

Das Schicksal der Schweizerin... in der Woche... am 25. März... in Basel... in der Schweiz...

wische Arme bereits am 17. April... in den Balkanländern... in der Woche... im Dienste des Volkes...

Italiern und Neuseeländern ihren Heimatsboden. Doch ist die Aufgabe für sie eine nahezu übermenschliche. Nach ein paar Stunden... im Dienste des Volkes...

antwortet Sokrates: „Nein, beide haben die gleichen Anlagen... in der Woche... im Dienste des Volkes... Sokrates: „Nein, beide haben die gleichen Anlagen...“

Die Frau im antiken Griechenland

von Elise Wentscher *

Das Ansehen der Frau hat im Griechentum manche Wandlung erfahren... in der Woche... im Dienste des Volkes...

Der Gedanke Frauen einem Beruf zuzuführen, lag der Antike völlig fern... in der Woche... im Dienste des Volkes...

Ein solches Wort fällt bei Platon, da, wo im „Timaios“ von der Seelenwanderung die Rede ist... in der Woche... im Dienste des Volkes...

Manche dieser Frauen hat das geistige Niveau ihres Kreises weit gehoben... in der Woche... im Dienste des Volkes...

Das tragische Schicksal Iphigenias hat sich wie vor uns abgelebt... in der Woche... im Dienste des Volkes...

Die griechische Frau muß zur Zeit des Platon auch politisiert haben... in der Woche... im Dienste des Volkes...

Eigenartig ist das Idealbild, das der große Philosoph von der Frau hegt... in der Woche... im Dienste des Volkes... Sokrates: „Nein, beide haben die gleichen Anlagen...“

- Mot-Chrüü-Wärch scho anno 1798 oder
- Motafalter Frau Mutter Walburga Mohr,
- vo Luzärn
- Über gütliches ich es de scho nümme als...
- Maria Chlosterli...
- Maria Thoma...
- Maria Thoma...
- Maria Thoma...

* Es handelt sich hier um Katharina II., die russische Zarin, 1796.

„Hollwolle“, ebenfalls ein Kunstprodukt, das einen ganz brauchbaren Stoff-Grav bildet, ist in der Textil- und Bekleidungsindustrie, Trümpfe werden um das Interesse der Schweizerinnen. Hier erweist uns die Ausstellung 3. Welt (Antwerpen), die das Babel-Beispiel führt, also Schweizer Arbeit zum Verkauf kommt. Auch unsere alte Freundin, die Wäcker, Wehler, haben ihren Reizen und Wollen die Zellwolle in ihren Dienst genommen.

Auch die Möbel- und Hausbedarfsausstellung, und nicht minder die chemischen Industrie mit ihren Hygiene- und Reinigungsprodukten — Seifenparan wird ja immer notwendiger! — werden sich an die Frauen, nicht minder natürlich die Abteilungen für Haushalts-Apparate, Ernährung, Gas und Elektrizität. Besonders möchten wir aber aufmerksam machen auf die Ausstellung der Luftschiffahrt, die mit der Baumeister durch den wachsenden Umfang der Ausstellung in der Zellbau (ausgedrängt) wurde. Das Kriegs-Industrie- und Arbeitsamt Bern stellt hier anschaulich dar, wie viel noch immer an Werten vergebend wird durch achilles Wegwerfen des Altes. So werden von 300 Tonnen alten Zeitungen nur 70 durch Sammeln erfasst, von 270 T. Knochen nur 20 T., von 50 T. Kaffeebohnen 20 T. Mit wegwerfenden Tüchern ist der Weg von Bern nach Rom im Wäcker gepflastert! Also: sparen, überlegen!

Die Rolle der Frau als Produktionsleiterin und ausführende Geschäftsinhaberin ist freilich nach wie vor äußerst bescheiden. Von gegen 1200 Unternehmerinnen sind vielleicht 2 Duzend unternehmbarer Frauenfirmen: ca. die Hälfte im Kunstgewerbe, 8 in der Confiterie, 2 in Haushaltsspezialitäten und 2 in

der Bekleidungsindustrie und nur eine tapfere Frau figuriert als Leiterin einer Fabrik. Tatsächlich dürfte das Verhältnis etwas besser sein, da namentlich die Frauen der deutschen Schweiz es oft veräumen, sich im Ausland als Frauen heimlich zu machen (die Wäcker leben meist: Mme. oder Mlle. zum Namen). Auch mag in kleineren Firmen der Ernährungs- und Bekleidungsbranche oft die Frau tatsächlich die erste Rolle spielen, wenn auch die Firma den Namen des Mannes trägt. Aber trotzdem: im Produktionsprozess verhält sich der Mann. Die Frau ist hier dienende Hilfskraft, ebenso in Handel und Verkauf. Nun: geschäftlich mit Wäcker! Auch die Arbeit der Dienenden ist wichtig! Wesentlich ist nur, daß sie ihren gerechten Lohn und billige Mühsicht finde auf die Bedürfnisse besonders der Frau an Seele und Leib.

Darauf hinzuwirken, daß im Wirtschaftsleben die soziale Momente mehr und mehr zur Geltung kommen, ist eine wesentliche Aufgabe der Frau. Sie kann ihre Macht als Konsumentin dafür brauchen, indem sie vor allem Artikel kauft, welche das Babel-Abzeichen der Sozialen Käuferliga tragen; sie kann auch in ihren gemeinnützigen Verbänden überall sich für Frauenrecht und Frauenhilfe einsetzen. Die Wäcker z. B. zeigt in dem Kübera um für weibliche Angelegenheiten, mit dessen Beschäftigung wir unsere Mandate abschließen, ein sehr gutes Beispiel dieser Frauenhilfe. Es sind Mitglieder der Wäcker Frauenverbände, die ihn geschaffen haben und leiten. Sie stellen den mühen Meßangestellten bequeme Regalstühle, Tee, Zeller und Tassen, Tische und Stühle zur Verfügung, vor allem einen Ort, in dem sie ihre kurze Freizeit ruhig und ungehört verbringen und sich etwas ausruhen können.

plötzlich die Sicht, uho. Es gehört eben auch hier zum Erfolg ein wenig Glück, und sollte es einem nicht hold sein, so zeigt es sich gerade dann, daß der Skifort, wie jeder andere Sport, einen erheblichen Wert hat, die Erziehung zur Selbstdisziplin. Sie ist für das Skifahren von größter Wichtigkeit. Was einmal begonnen worden ist, muß durchgeführt werden, auch wenn es beschwerlich ist und nicht alles wie am Schnitzbrett geht. Ein Skifahrer fordert auch insofern Disziplin, als das Training oft ohne Mühsicht auf die Witterungs- und Schneeverhältnisse durchgeführt werden muß. Man sollte bis das Kennen aufgeben, sondern ehrlich bis zum Schluß weiterkämpfen und zu verlieren lernen. Darin zeigt sich die charakterliche Stärke. Wenn ich auch den erheblichen Wert des Kennfahrens durchaus anerkenne und ein großes Vergnügen darin sehe, mich mit anderen zu messen, meine Leistungsfähigkeit festzustellen, so glaube ich, daß sich gerade für uns Frauen der Skifort niemals nur im Kennfahren erschöpfen sollte. Nein, er muß eher Mittel zum Zweck sein, uns körperlich geschmeidig und widerstandsfähig zu machen, uns vorzubereiten auf die anderen Freuden des Skiforts, der uns durch seine Vielfältigkeit so viel Schönes und Abwechslungsreiches bieten kann. Für mich ist es der ideale Winter Sport!

Interessiert Sie das?

Der Schweizerische Fraueturnverband umfasst heute in 559 Sektionen 31321 Mitglieder, von denen 21198 aktive Turnerinnen sind.

Vom Training zu sportlichem Können

Von Henri Fuchs.

Wir hatten Henri Fuchs, die Schweizerische Skimeisterin 1941 (in Abfahrt und Slalom) und Skimeisterin 1941 (Abfahrt und Slalom) diesen Winter gesehen, uns einiges über ihre Vorarbeit zum sportlichen Können erzählt. Nun, da die Skizeit und das Semeler (Skil. Fuchs ist Studentin) teils bald, teils ganz zu Ende sind, erhalten wir ihren Bericht, dem unter anderem auch jetzt noch sicher ist. Hoch.

Wenn ich meine Meinung über „die Anforderungen des Trainings an das sportliche Können und die charakterliche Selbstdisziplin, die zum Erfolg bei Skifahren nötig sind“, äußern soll, dann muß ich sagen, daß die Grundlage zu den Erfolgen die Freude am Sport ist. Will man verhindern eine Selbsteinstellung zu vollbringen, so muß unbedingt die Begierde dafür da sein, weil diese helfen muß, die Schwächen und Mängel im Training zu überwinden. Sobald man mit großer Freude an die Arbeit am Leistungsstand geht, scheint alles nicht mehr so schwer und Fortschritte werden schneller erreicht. Ein freudloses Herumtrotzen braucht einer jeglicher Energie und macht das Leben am Gang gänzlich uninteressant.

Das stichtische Training setzt aber, wie jeder andere Sport, das Konditionstraining voraus. Um richtig skifahren zu können, müssen die Gelenke und die Muskeln, überhaupt der ganze Körper, der neuen Bewegungen angepasst sein. Bei zu freier Gliederung ist Gefahr, einen Unfall zu erleiden, groß. Geschmeidigkeit des Körpers, Erhöhung der Spannkraft und der Ausdauer, erworben durch stetiges zweckdienliches Turnen, beugt der Unfallgefahr vor. Mit diesen Vorbereitungen können wir uns dem Skitraining widmen.

Zuerst wird natürlich mit ganz leichten Übungen angefangen, und allmählich werden die Schwierigkeitsgrade gesteigert. Unablässig muß man an sich herumtrotzen und sich weiter ausbilden. Auch bei vorhandenem Talent darf der Eifer nie nachlassen, wenn auch dann alles viel leichter erscheint.

Nach einer gewissen Zeit werden Skilombungen gefordert, und mit ihnen wird das Training interessanter und unterhaltender. Die Schwierigkeiten müssen von jetzt an berechnet werden. Wichtigsten die ersten Tore, so darf man jedoch den Humor nicht verlieren. Es ist noch kein

Meister vom Himmel gefallen. Die Angst vor den Stangen muß vor allem überwinden werden. Diese Erscheinungen sind aber nur am Anfang da. Mit der Zeit und mit der nötigen Übung werden diese ganz verschwinden. Am dem Moment an kann man seine Fortschritte direkt beobachten, und das Skifahren beginnt einem regelrechte Freude zu bereiten. Vielleicht berührt man nun, weshalb der Slalom so viel Training braucht. Die Kunst besteht nicht nur darin, die Tore richtig, sondern auch noch so schnell als möglich zu fahren. Das kann man nicht genug üben, und doch ist es nie langweilig. Für die Abfahrt benötigt man kein so großes technisches Training. Hier wird hauptsächlich das Schussfahren eingeübt. Man muß die Angst vor steilen Hängen verlieren, um mit der Zeit einen sicheren Stand auf den Brettern zu erlangen. Beherricht man einmal seine Ski, dann taucht die Frage auf: „Soll ich Rennen fahren oder nicht?“ Verlockend ist es, sich einmal mit anderen zu messen!

Zum Erfolg jedoch gehört nicht nur das technische Können, auf welches man durch ein gutes Training vorbereitet worden ist, es kommen noch zwei wichtige Faktoren dazu, und zwar eine gewisse Taktik und die Selbstdisziplin. Unter dieser Taktik verziehe ich, daß man die Kennfahrten, wie auch die Slalomfahrten genau kennen lernt. Im Rennen muß man schon zum voraus genauestens wissen, wo man durchfahren will, wo man sich schonen kann, und wo man sich voll ausgeben muß.

Daß im Rennen höchste Konzentration notwendig ist, scheint selbstverständlich. Auf diese Weise sollte man denken, könne der Erfolg nicht ausbleiben. Aber dem Beschögel wird gerade an ungünstigster Stelle ein Mitkonkurrent den Weg sperren, ein Aufhauer fährt sich ihm in die Bahn, eine Nebelschwade behindert ihn

Kurse und Tagungen

Kantonaler Fremdenstag der Aargauer Frauen in Brugg
Sonntag, 29. April 14 Uhr, in der Pfarrkirche.
Thema: Das neue Schulgesetz und wir Aargauer Frauen.
Referate von Herrn Erziehungsdirektor Rausg und Frau Leutenne-Zehle.

Veranstaltungs-Anzeiger

- Basel:** Vereinigung für Frauenstimmrecht, Klubabend, 30. April, 20 Uhr, Metropol: Orientierung über die Vorbereitungen zur Generalversammlung des Schweizer Verbandes für Frauenstimmrecht in Basel.
- Basel:** Yvonneclub, Kämitzstr. 26, 28. April, 17 Uhr, Literarische Sektion. Vortrag von Dr. Carl Selbina: Von alt und neuen Weltkellern. — Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.
- Basel:** Zürcher Frauenzentrale, Mittwoch, 30. April, 14.30 Uhr, Schanzengraben 29, Kabarettversammlung. Nach den üblichen Erhalten Vortrag von Fr. G. Hüsti-Scherer: „Die zürcherische Altersversicherung“.
- Basel:** Berufsverein Sozialarbeiterinnen, Mittwoch, 30. April, 18.30 Uhr, im Kirchgemeindefaß Kirchstr. 11. Jahresversammlung. Nach den üblichen Erhalten gemütliche Zusammenkunft.
- Basel:** Kreisinnige Frauengruppe, Samstag, 26. April, 14.30 Uhr, Bahnhofbuffet, I. Stock, Zimmer 3. Hauptvortrag: Vortrag von Frau Dr. Emil Landolt über „Familienrecht und Kinderzulagen.“ Anschließend Ausdrade.

Rebaktion.
Allgemeiner Zeit: Ernst Bloch, Zürich 5, Simmenthalstr. 25, Telefon 8 22 03.
Kreuzzeitung: Anna Herzog-Huber, Zürich, Kreuzstr. 142, Telefon 8 12 08.
Bodenkontakt: Helene Danz, St. Gallen, Tellstr. 19. Manuskript ohne ausreichendes Rückporto werden nicht zurückgeschickt.



Husqvarna
Nähmaschinen sind ausgesprochene Strapaziermaschinen und daher viel geschaffener für unsere Verhältnisse. Verlangen Sie bitte den Katalog; unsere Preise sind konkurrenzlos.

Nähmaschinen
ALBERT REBSAMEN & Co.



MAGGI Fleischsuppe
Fleischsuppe jederzeit!

Direktivkater streng diskret
erstes Speisbüro
Schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen, Beobachtungen, treifichere Heirats & Spez. Auskünfte. **Wohnung: 1765, Bahnhofstr. 11, Tel. 3 39 18**
a. Direktiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Chemische Waschanstalt & Alender-Fabrik
Pedolin CHUR
reg. 181

SCHAFFHAUSER WOLLE



DAS HAUS FÜR FEINE TRICOTAGEN

Gautschy-Kuhn ag

ZÜRICH STORCHENGASSE 16
BASEL BRUMLEINGASSE 10

FRUHLAHS-NEUHEITEN
in geschmackvollen und praktischen
TRICOT-KLEIDERN
Gediegene Maßarbeit — Mäßige Preise

Das heutige Weltgeschehen verursacht im Wirtschaftsleben mannigfache Schwierigkeiten, vermochte aber die Wertbeständigkeit unserer Wohnungseinrichtungen noch nicht zu beeinträchtigen.

Möbel, Polstermöbel, ganze Aussteuern

aus unseren bestgerüsteten Werkstätten bieten Ihnen heute mehr denn je einen realen Gegenwert für das ausgelegte Geld.

Bei unverbindlicher Besichtigung unserer großen Ausstellung orientieren wir Sie zuverlässig und ausführlich in allen Fragen der Wohnungseinrichtung. Wir zeigen Ihnen auch gerne unsere Werkstätten, damit Sie sich von der Qualität unserer Erzeugnisse vergewissern können.

MÖBELWERKSTÄTTEN TRAUOGOTT SIMMEN & CO. AG. BRUGG

Zürich, Uraniastraße 40 Lausanne, Rue de Bourg 47

Klein-Continental

Die **Portable** von höchster Präzision mit der wunderschönen Schrift



4 verschiedene Modelle
von Fr. 225.— bis 440.—
inkl. Köfferchen

Probestellung oder Prospekte
bereitwillig durch

J.F. Pfeiffer ZÜRICH, LOWENSTR. 61
Telephon 51680

Das Spezialhaus für den gesamten Bürobetrieb
Filialen in BASEL und CHUR

Karte aufbewahren bis zum Ende der Rationierungsperiode



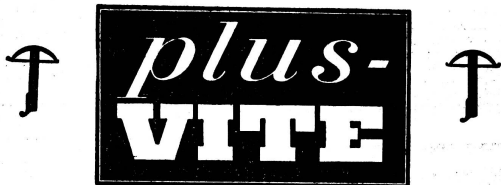
SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT

40510

SEIFENKARTE

10 Einheiten II. & III. 1941	10 Einheiten II. & III. 1941	10 Einheiten II. & III. 1941
------------------------------------	------------------------------------	------------------------------------

nur 30 Einheiten für das
grosse 100 g Paket à Fr. 1.-



HAUSFRAUEN!

plus-VITE das neuzeitliche, wirksame Waschmittel für Wolle, Seide, Kunstseide und Feingewebe

plus-VITE ist sehr sparsam im Gebrauch, alkalifrei und unempfindlich gegen hartes Wasser, schont Wäsche und Farben, erzeugt ausgiebigen Schaum

plus-VITE spart Seifenkarten-Einheiten

plus-VITE ist erhältlich in allen Detailgeschäften

Ein besserer Essig
aus Schweizer Obst,
naturrein,
spritfrei hergestellt



Obstverwertung Bichselzoll

risi - Goldhirseflocken
markenfrei
- Kunsthonig
für den Frühstückstisch
- Hagebutten-Tee
das altbewährte Blutreinigungsmittel

Bezugsquellen-Nachweis:
RISI-Nahrungsmittelfabrik A.G.
Telefon 3 44 01 • Basel 19

Wo kauft
die Frau
in Zürich?

Sie dürfen
vertrauen!
Als bedeutende Zürcher
Radiofirma bedient gut
und vorteilhaft

Jede Frau berücksichtigt
bei Anschaffung von
Vorhängen
gest. der Spielerei
von Frau I. OROB
kl. Augustinergasse 5

Paul Zelli
Zürich-Wollishofen
Albistra. 10 Tel. 50671

Damen-
Blusen

in
reiner Seide u. Kunstseide
in reicher Auswahl
coupéfrei



MÜLLER & Sommerau
THEATERSTR. 8
BELLEVUE ZÜRICH

Frau H. Bauhofer-Kunz & Tochter

Rieler für orthopädische u. modische Korsetts
Zürich 1, Münsterhof 16, II. Etage - Tel. 36 340

SPEZIALITÄT: Maßanfertigung von Stützkorsetts,
Umstandskorsetts, Leibbinden, Brustersatz (nach
Operation), Schalenplatten für Anuspräter und
Rectum. Seit Jahren für Ärzte und Spitäler tätig

TEA-ROOM
Spisestube

Beichweg 11-13 • Seefeldstr. 40 • Telefon 3 49 94

Bekannt
für Qualitätsgebäck

Wer gut
verdaut,
ist gut
gelaunt!
YOGHURT
„AXELROD“
VZM
Vereinte Zürcher Molkereien

● ● ● sparen!
Wir färben Ihre Garderobe in allen Modetönen. —
Wir reinigen Kleider, Uniformen, Teppiche, Vorhänge,
Sonderdecken usw. nach bewährtem, schonendem Verfahren.
Trauerkleider innerer 24 Std. ohne Zuschlag.
Wir plattieren, dekattieren, imprägnieren.
Vorteilhafte, prompte Lieferung.

**Färberei und
chemische Waschanstalt A.G.**

WÄNDENSWIL, ZÜRICH Telefon 266.000 (Begr. 1907)
Fittlialen: Seefeldstraße 4, Tel. 225 66; Bodenerstraße 60,
Tel. 520 41; Stöckliweg 36, Tel. 475 02; Forchstraße 92,
Tel. 267 11.
Abtagen in der ganzen Stadt

Viel Freude
bereiten immer die guten
Torten und Patisserien
der
BACKEREI-CONDITOREI F. MORF
ROMERHOF, ZÜRICH
Telefon 2 48 40 Prompte Lieferung ins Haus

Für Verlobte
die erprobte
**Leinenweberei
Langenthal AG**
Langenthal (Bern)
Master und Offizien unverfälscht und beständig

Berücksichtigt bei Einkäufen
die Inserenten.

Verkaufsmagazine

in:
Zürich Madretsch
Winterthur Olten
Wädenswil Solothurn
Morgen Thun
Oerlikon Burgdorf
Mellen Langenthal
Altstätten Neuenburg
Berna La Chaux-de-Fonds
Biel Luzern

MIGROS

Schaffhausen Buchs
Neuchâtel Appenzel
Olten Aarau Frauenfeld
Brugg Kreuzlingen
Baden Wil
Basel
Glarus St. Gallen Liestal
St. Gallen Laufen
Rorschach Prättigau
Altstätten Delémont
Ebnet-Kappel Zolingen

Gerechte Verteilung?

Das Hauptproblem der Behörde bei der Rationierung ist, eine gerechte Verteilung der noch vorhandenen Ware zu erreichen. Es sind zurzeit zwei Rationierungssysteme nebeneinander wirksam:

das Markensystem teilt dem einzelnen Konsumenten die bewilligte Ration zu — die Abgabebeschränkung aber schreibt den Fabrikanten vor, nicht mehr als einen bestimmten Höchstprozentsatz der Vorjahresproduktion an den Kleinhandel abzugeben.

Das Markensystem hat den Vorteil, daß jeder Konsument bestimmt zu seiner Sache kommt; das zweite System läßt es zu, daß sich vordringende Käufer das doppelte und dreifache Quantum ergattern können durch Anwendung geeigneter Tricks, auch wenn damit eine entsprechende Wartezeit verbunden ist, währenddem andere, weniger hartnäckige, mit der Antwort: „Es tut mir leid, es hat gerade nichts mehr“ vom Ladenpersonal abgespielen werden müssen. Dies gilt insbesondere beim Bezug von Artikeln wie Backwerk, Schokolade, Käse, Tee usw.

Der Verkäufer sucht sich damit zu behelfen, daß jedem Kunden nur eine Tafel Schokolade oder nur eine Packung Backwerk etc. abgegeben wird. Jede Hausfrau weiß aber, daß dieses Mittel, wie oben beschrieben, unwirksam gemacht werden kann. Die am meisten Benachteiligten sind bei diesem System sicherlich immer die, die am bescheidensten sind und am wenigsten Zeit haben, den Waren nachzulaufen, — und die zählen bekanntlich meistens zu den minderbemittelten Kreisen. Bis jetzt haben wir darauf verzichtet, solche künstlich verknappten Waren nur an unsere regelmäßige Kundschaft abzugeben.

Heute sind wir aber auf dem Punkt angelangt, die knappen Waren nur der Stammkundschaft gegen Abgabe von Kundenkarten-Coupons reservieren zu müssen.

Da, wo der Staat nicht durchgreift, muß es eben notgedrungen der private Händler tun.

Gerechte Verteilung?

Dazu gehört auch die staatliche Preispolitik. Die verehrte Hausfrau erinnert sich, daß neben den bekannten Markenartikeln früher billige Nicht-Markenartikel in einfacher Verpackung, oft in gleicher Qualität, aber zu viel billigeren Preisen zu haben waren.

Einer um den anderen dieser Artikel ist lautlos verschwunden! Einige Beispiele: Volksschokolade (Haushaltsschokolade), Konserven, in der Regel auch Fette, Waschmittel etc. Welche Differenz dies für den Fabrikanten ausmacht, erhellt am besten aus dem Beispiel Schokolade. Früher war Schokolade zu Fr. 3.— per kg. im Handel zu haben; heute gibt es nur noch Markenartikel-Schokolade, die qualitativ wohl etwas besser sein mag, aber nur zu Fr. 6.— per kg. erhältlich ist.

Die Eidg. Kommission für Nahrungsmittel hatte im Jahre 1932 Erhebungen angestellt, welche zwischen den erfaßten Markenartikeln und ihren Konkurrenzprodukten des offenen Marktes folgende Preisunterschiede ergaben: Marken-Waschmittel bis 160 %, Speisefett bis 40 %, Schokolade bis 90 %, Gemüsekonserven bis 50 %, -Brotkrumen bis 140 % teurer. Die um so viel billigeren Artikel des offenen Marktes sind nun größtenteils, außer bei der Migros, verschwunden.

Auch diese Verschiebung trifft in der Hauptsache den, der „drauf schauen muß“. Es stellen sich der Eidg. Preiskontrolle folgende zwei Fragen: 1. Ist es statthaft, daß außer den zugelassenen Prozentsätzen Aufschlägen ein empfindlicher Sonderaufschlag erhoben werden darf durch Zurückziehung der billigsten Sorten, solange der Rohmaterialvorrat vorhanden ist?

2. Sind Aufschläge auf Markenartikel, die nachweisbar bedeutend über dem industriellen Gleichgewicht verkauft werden, im gleichen Maßstab zum Billigen, wie bei sogenannten Konkurrenzartikeln, die von jeher knapp über dem industriellen Erstellungswert verkauft werden?

Solche Fragen sind in Bern nicht beliebt, da sie gewisse politisch mächtige Interessen streifen. Wir glauben daher, daß der Zeitpunkt gekommen ist, da scharf auf gerechte Verteilung und wahrhaft gerechte Preise geschritten werden muß. Das Volk nimmt auch drakonische Vorschriften, wie z. B. nur ein Deziliter Öl pro Monat, ohne Murren in Kauf, aber unter der einen unentrinnbaren Bedingung:

Gleichheit aller Bürger.
Gerechtigkeit des Staates.

Wir verhehlen uns nicht, daß die Aufgabe der Behörde nicht leicht ist. Um so wichtiger aber ist es, daß sie unter Aufbietung aller Energie und bei genauestem Studium der Rückwirkungen gelöst werde.

Eine Rechnung wird präsentiert!

Durch den Blätterwaff geht die Kritik und der Januier wegen der Schundpreise für Pension, die ein neu übernommener Hotelpalast-Kasten in Brunnlen der ganzen Welt angekündigt. Es sei hier festgestellt, daß der Hotelplan weder direkt noch indirekt mit dieser Gründung etwas zu tun hat. Der Hotelplan hält dafür, daß die ausgeschriebenen Preise praktisch auch bei großer Frequenz allgemein nicht anwendbar sind.

Als überzeugter Vorkämpfer einer Erneuerung des Betriebes im Fremdenverkehr darf ich vielleicht den Schweiz. Hotelierverein, mit dem ich im April und am 2/3. und 20. Mai 1935, besetzt vom besten Willen, aber ohne Erfolg verhandelte, heute

Wäre es nicht gescheiter gewesen, einem Bedürfnis der Hoteliers, der Verkehrsanstalten, vor allem der Ferienkonsumenten, in vernünftigerem Umfang nach einer Erneuerung des Hotel- und Fremdenverkehrsunternehmens unter Berücksichtigung der kleinen Hotel, Rechnung zu tragen, anstatt heute einer rücksichtslosen Ausnutzung einer Notlage der Hotelier (Miete des Hotels zu einem Schundpreis) gegenüberzustehen mit der Gefahr, daß das eine Beispiel Schlie macht? Man wird wohl nicht zweifeln, daß ein Lebensmittelkonzern, der sich in Sachen Organisation ausgewiesen hat, seinerzeit nach dem Scheitern der Unterhandlungen mit dem Hotelierverein wohl in der Lage ge-

wesen wäre, eine Anzahl Häuser musterhaft und rationell zu betreiben, sie bis unter das Dach zu füllen und eine Preiskategorie zu schaffen, die sogar mit den heutigen Hotelplan-Preisen nichts zu tun hat. Wir haben die komplizierte, demokratische Organisation der Hotelplanhotel-Interessengemeinschaft mit vielen Hundert Häusern vorgezogen, mit allen Nachteilen der einzelnen selbständigen Kleinbetriebe, weil wir uns von allem Anfang an zu einer Lösung bekannten, die dem Ganzen, einschließlich dem internationalen Fremdenverkehr unseres Landes (Zubringerdienst aus dem Auslande ohne Unterschied für Hotelplan und Hotelverein) dienen sollte.

Und nun? Schon erteilt der Ruf nach der Allgemeinverbindlichkeit der Pensionspreise und damit der Gleichschaltung. Wegen eines unbehaglichen Konkurrenten sollen alle ändern in ihrer Initiative, in ihrer individuellen Leistungsfähigkeit und Kalkulation gebunden und die berühmte „breite Straße“ zum allgemeinen Niedergang beschränkt werden! Eine Einheitsfront des Hotelplans und des Hoteliervereins in Sachen ausländischer Zubringerdienst und inländische Regionalabonnements hätte, unter Mitwirkung offiziöser Stellen (Reisekasse) und der hinter ihnen stehenden Organisationen Möglichkeiten geschaffen, die es nicht interessant gemacht hätten, Streiche zu spielen, wie sie in Brunnlen gespielt werden... Wer dem ehrlichen, und gegenüber der Volksgemeinschaft verantwortungsbewußten Aufbauwollen ein Grab schaufeln will, der schaufelt sein eigenes. Die Quittung für sein kurzschichtiges Verhalten wird nun dem Hotelierverein in Brunnlen ausgestellt und die Allgemeinheit wird keineswegs gewillt sein, sie auf dem bequemeren Wege der Allgemeinverbindlichkeitserklärung der Pensionspreise zu bezahlen. Auch der Bundesrat wird sich sehr überlegen, ob er gerade im Kriegsjahr 1941 gegen den Volkswillen marschieren soll.

Salat-Sauce (ohne Rationierungsmarken erhältlich) in Literflaschen (Glasdepot 50 Rp. extra) per Liter 1.30
Haltbarkeit 2 Monate, kühl aufbewahren!
Kann nach Belieben gewürzt werden!

Jetzt Dörrfrüchte:
Pflaumen, la. serbische per ½ kg 69,9 Rp
(75 g-Paket Fr. 1.—)
Feigen, fr. Cosenza per ½ kg 70 Rp.
(535 g-Paket Fr. 75 Rp.)
Dampfpfäfel, amerik. Ringpfäfel per ½ kg Fr. 1.19
(420 g-Paket Fr. 1.—)
Mischobst, kalif. Auslese per ½ kg Fr. 1.22
(410 g-Paket Fr. 1.—)
Aprikosen, kalif. Auslese per ½ kg Fr. 1.51½
(330 g-Paket Fr. 1.—)